

MACHEMER ES FÄSCHT!

Wie und wann die SchweizerInnen feiern

Alles ist dunkel und still. Vier Uhr und mit einem Schlag beginnen die Flöten und Trommeln zu spielen und die Larven werden angezündet. Der Morgenstreich der Basler Fasnacht, und ich bin dabei! Schon lange habe ich kein solches Fest gesehen, in meiner Heimat sind Feiertage eher traurig als fröhlich und festlich.

Feste haben in der Schweiz eine lange Tradition. Früher wurden Feste gefeiert, um die Menschen vor dem Bösen zu schützen. Obwohl die Schweiz in vielen Belangen fortschrittlich ist, bleibt sie ihrer Vergangenheit treu. Von Genf bis Basel überleben Feste und Bräuche nicht nur als Überbleibsel einer fernen Vergangenheit, sondern als greifbare Wirklichkeit. Ich möchte im ersten Teil dieses Artikels alle Feste der Schweiz, die ich gefunden habe, nennen, im zweiten von den typisch zürcherischen Festen berichten.

Feste im Jahr:

- Januar:

1. Januar: „Pelzmarti“ Kandersteg BE.
2. Januar: „Bärzelitag“ Schwanden BE, Hallwil AG; „Böchtlen“ Rafz ZH, Dreikönigsspiel, Wiler (Lötschental).
6. Januar: Dreikönigssingen, Beromünster LU, Breil GR, und auch in anderen Gegenden; „Greiflet“ Schwyz Steinen SZ.

Im Laufe des Januars findet die Einsetzung des „Fritschivaters“ in Luzern statt.

Zweiter Sonntag im Januar: „Meitlisunntig“, Fahrwangen, Meisterschwanden AG.

An drei verschiedenen Sonntagen / veranstalten Pontresina, St. Moritz und Samedan GR ihre „Schlittedas“.

13. Januar: „Silvesterkläuse“ Urnäsch (Appenzell Ausserrhoden)

Jeweils am 13., 20. und 27. Januar: findet in Basel der Zunftanlass des „Vogel Gryff“ statt.

- Februar und März:

Am ersten Sonntag jedes zweite Jahr wird der „Homstron“ verbrannt, Scuol GR.

Am Vorabend des „Schmutzigen Donnerstag“ erscheint der „Drapoling“ bei der Altdorfer Katzenmusik UR.

Am „Schmutzigen Donnerstag“: „Cheesslethe“, Solothurn; Die Fritschifamilie eröffnet die Fastnacht Luzern „Bartli-Spiel“, Brunnen.

An den Wochenenden während der Fastnachtszeit erscheinen die „Roitschäggätä“ im Lötschental.

Am Samstag nach dem „Schmutzigen Donnerstag“: „Risottata di Carnevale“ in Locarno.

Am Fastnachtssonntag: „Rölly“ Walenstadt SG; Gro-er Umzug in Solothurn; „Rabandan“ –Umzug in Bellinzona; „Risottata di Carnevale“ in verschiedenen Tessiner Ortschaften; „Röllwlibutzen“ Altstätten SG; Scheibenschlagen, Matt GL.

Am Fastnachtmontag: „Nüssler“ Schwyz, Steinen, Gersau SZ; „Tiroler“, Rothenthurm SZ; „Greth.Schell“ Zug; „Rölly“, March (Lachen, Siebnen, Wangen) SZ; Grosser Umzug mit dem „Teufel“, Eisdelen SZ; „Risottata di Carnevale“ Lugano TI; „Techeln“, Kriens LU.

Am Fastnachtdienstag: „Nüssler“ Schwyz, Steinen, Gersau SZ; Narronen-Laufen, Laufenburg AG; Brot-auswerfen, Einsiedeln SZ; Galli-Zunft, Kriens LU; „Risottata di Carnevale“. Ascona TI; „Röllelibutzen“, Altstätten SG; Kinderbescherung in Rapperswil SG; Grosser Umzug, Luzern, Solothurn; „Räbechüng“-Verbrennung, Baar ZG; „Böögg“-Verbrennung, Sursee LU; „Pagat“ - Verbrennung, Einsiedeln SZ.

Aschermittwoch: „Äschlibueben“, Elgg ZH; „Gidio Hoswstoss“, Herisau AR; Verbrennung des Prinzen Karneval, Zuzach AG.

Sonntag nach Aschermittwoch: Kienbesenumzug, Liestal BL.

Montag bis Mittwoch nach Aschermittwoch Basler Fasnacht.

Zweiter Donnerstag nach Aschermittwoch „Chluri“ Verbrennung, in Sissach BL.

1. März „Chalanda marz“, Zuoz, Pontresina, Samedan GR.

Dritter Sonntag vor Ostern: Gruppenfastnacht, Ermatingen TG; Lichterschwimmen, Unterengstringen, Ellikon ZH, Ermensee LU.

- April:

Erster Donnerstag im April „Näfelser Fahrt“, Näfels GL.

Palmsontag in der Zentralschweiz und in den katholischen Gegenden.

Gründonnerstag und Karfreitag: Prozession in Mendrisio TI.

Karfreitag: „Pleureuses“ Romont FR.

Ostermontag : «Offrande de Pâques», Ferden (Lötschental)

Am Montag nach Ostermontag: „Sechseläuten“, Zürich

Am Sonntag nach Ostern: „Eierleset“ Effingen AG, jedes zweite Jahr; jährlich in Benken BS, Ettingen BL und in anderen Orten.

Zweiter Sonntag nach Ostern: „Eierleset“ Dintikon AG.

Am Letzten Sonntag nach Ostern im April: Landsgemeinden, Appenzell, abwechselnd Hundwil (jedes „ungrade“ Jahr); Trogen (jedes „grade“ Jahr); Sarnen OW; Stans NW

- Mai und Juni:

Nacht vom 30. April zum 1. Mai: Mai-Einsingen in Zürich.

Erster Sonntag im Mai: Landsgemeinde, Glarus „Maibär“ Bad Ragaz SG; „Feuillu“ Cartigny GE und Umgebung; „Maggiolata“ Cademario, Novaggio, Sessa, Calano, Pura TI.

14. Mai: Satoss- Wallfahrt, Appenzell.

Zweites Wochenende im Mai: „Abbaye“, Château-d´cex VD.

Jedes dritte Jahr: „Wyberschiessen“ abwechselnd in Entlebuch, Escholzmatz, Schüpfheim LU.

Am Montag vor Auffahrt: Banntag, Liestal BL.

Auffahrt: Auffahrtsumritte, Beromünster, Sempach, Hitzkirch LU.

An verschiedenen Wochenenden: „Abbayes vaudoises“ VD

An einem Wochenende: „ Abbaye des Echarpes blanches“, Montreux VD.

Pfingsten: „Pfingstsprützi“, Sulz AG.

Zweiter Donnerstag nach Pfingsten: Fronleichnamsprozession in Appenzell, Düringen FR, Visperterminen VS, Brig VS, Saas Fee VS, Zermatt VS und in anderen katholischen Gegenden.

Erster Sonntag nach Fronleichnam: „Dimanche des Bénédiction“ Lötschental VS

Im Mai und im Juni Kuhkämpfe im Wallis

22. Juni: Gedächtnisfeier an die Schlacht bei Murten FR.

im Juni: Alpaufzüge, Gruyères, Appenzell, Wallis.

Ende Juni: alle zwei Jahre findet in St. Gallen das Kinderfest statt.

- Juli:

Am letzten Samstag vor dem 4. Juli: Gedächtnisfeier an die Schlacht bei Sempach LU.

Anfang Juli: „Rutenzug“; Brugg AG; „Maienzug“, Aarau AG.

Am letzten Sonntag vor dem 22. Juli, alle fünf Jahre: Gedächtnisfeier an die Schlacht bei Dornach SO

- August:

1. August: Nationalfeiertag

zweiter Sonntag im August: Hirtenfest am Daubensee VS.

Im Mittsommer: Älplerfeste in den Berggegenden; „Suufsunntig“, Saanenland BE; Mittsommerfeste, La Taveyannaz VD, Anzeidaz VD, Champéry VS.

Zweites Wochenende im August: Marché-concours in Saignelégier (Jura).

Am letzten Sonntag vor dem 10. August: „Lüderchibi“, Lüderalp BE „Hammeggchilbi“. Emmental.

24. August Segen auf der Alm: Val d´Anniviers VS.

Im Sommer und Herbst: Hornusser und Schwingfeste.

- September und Oktober:

Erster Montag im September: Marché de Chaindon (Jura).

Erster Donnerstag im September: „Schafscheid“, Riffenmatt BE.

An einem Sonntag Anfang September, alle acht Jahre: Unspunnenfest in Interlaken.

Zweiter Freitag im September: „Bachfischet“, Aarau AG.

Zweiter Sonntag im September: „Bénichon“, Fribourg.

Zweites Wochenende im September: Knabenschiessen, Zürich.

Ende September: „Chästeilet“, Justisal BE.

Ende September: drei Tage lang Thuner Ausschiessét BE.

An einem Sonntag im September: Winzerfest in La Neuveville BE.

In diesen Monaten finden jeweils die Alpabzüge statt, Gruyères FR; Appenzell, Justisal BE, Pays d'Enhaut VD, Wallis.

Letzter Sonntag im September oder erster Sonntag im Oktober: Winzerfeste in Lugano TI, Morges VD, Neuchâtel.

Erster oder zweiter Sonntag im Oktober: Winzerfeste in Lutry VD; „Steckliträgen“ Wil SG.

An einem Oktobersonntag: „Bénichon“, Châtel-St-Denis FR, Gruyères FR; Kuhkämpfe, Martigny VS

- November:

Mittwoch vor dem 11. November: Rütli-schiessen UR.

11. November: „Gansabhauet“ Sursee LU.

Am letzten Wochenende vor oder am ersten nach dem 11. November: „Räbechilbi“ Richterswil ZH, Pfäffikon ZH.

15. November: Gedenkfeier an die Schlacht bei Morgarten ZG.

Vierter Montag im November: „Zibelemärit“, Bern.

Von Ende Oktober an bis Ende November: finden in Stans, Beckenried NW und in Sarnen; Sachseln OW die „Älplerchilbis“ statt.

- Dezember:

Um den 6. Dezember: „Klaushagen“, Küssnacht SZ, Arth SZ (nur alle zwei Jahre), Oberägeri ZG St.- Nikolaus-Spiel, Fribourg.

6. Dezember: „Lichtkläuse“ Wollishofen ZH.

Am Sonntag vor oder nach dem 12. Dezember: „Escalade“ Genf.

Kurz vor Weihnachten: „Schnabelgeissen“, Ottenbach ZH.

An einem Sonntag kurz vor Weihnachten: „Sternsingen, Luzern, Wettingen AG.

Am Heiligen Abend: Sankt-Sebastian-Singen, Rheinfelden AG.

25. Dezember: „Pelzbarti“, Kandersteg BE.

30. Dezember: „Römpel“, St. Gallen; „Haageri“, Samstagern ZH; „Übersitz“, Meiringen BE.

31. Dezember: „la Restauration“, Genf; „Silvesterkläuse“ Appenzell Ausser rhoden; „Kläuse und „Haageri“, Wald ZH, Stäfa und im sanktgallischen Rheintal sowie im appenzellischen Hinterland; „Achetringeler“, Laupen BE Altjhrsesel, Schwarzenburg BE Sankt-Sebastian-Singen, Rheinfelden AG.

2) Zürcher Feste

- Bächtelistag:

Einmal im Jahr findet am 2. Januar der Bächtelistag statt. Verschiedene Gesellschaften Zürichs treten am Bächtelistag mit ihren Anliegen an eine breitere Öffentlichkeit.

Verschiedene Gesellschaften präsentieren ihre Neujahrsblätter, und sie verbinden das Abholen der Neujahrsblätter in der Zentralbibliothek mit einem Gläschen Malaga oder einem Tässchen Schokolade mit Gebäck. Dieser Brauch nahm im Jahre 1645 seinen Anfang.

- Fasnacht (Fastnacht)

In den Tagen nach Aschermittwoch (ca. 13. Februar) geht in der Zürcher Altstadt die Fasnachtszeit los: Scharen von bunt Maskierten ziehen einzeln und in Gruppen durch die Gassen, Rhythmen ertönen, Guggenmusiken (laute und schräge Musikensembles) spielen, auf den Plätzen sind viele verkleidete Leute und Zuschauer, die Restaurants sind sehr, sehr voll. Am Samstag findet der Kinderumzug statt. Auf

dem Münsterhof besammeln sich Buben und Mädchen und ziehen durch die Straßen in selbstgebastelten oder gekauften Kostümen und Masken. Einige Guggenmusiken begleiten sie und machen Musik. Der Abend gehört den Erwachsenen - die Guggenmusiken haben ihre Auftritte auf dem Münsterhof. Am Sonntag startet der Umzug und zieht bei gutem Wetter 60 000 bis 80 000 Zuschauer an und dauert fast zwei Stunden. Ungefähr hundert Gruppen und Wagen bewegen sich durch die Stadt.

- Sechseläuten

Das Sechseläuten wurde im 14. Jahrhundert begründet und hat sich bis heute nicht sehr verändert. Heute bildet der rund zwei Stunden dauernde Umzug der Zünfte der mittelalterlichen Handwerker-gemeinschaften durch die Innenstadt und hinaus zum Sechseläutenfeuer das Prunk- und Hauptstück des Sechseläutenmontags. Eingerahmt von zwei Reitergruppen an der Spitze und am Ende des Umzuges, marschieren die historisch kostümierten Zünfte mit ihren phantasievollen Wagen und eigenen Musikgruppen und eingeladenen Politikern und sonstigen Prominenten durch einen Spalier von applaudierendem und blumenwerfendem Publikum. Am Straßenrand gibt es Würstchenbuden, Getränke und Jahrmarktstände.

- Frühlingsspieltage

An drei Wochenenden rund um das Sechseläuten und am 1. Mai herrscht auf verschiedenen Plätzen ein Kirmestreiben mit Krambuden, Schiessständen, Bahnen usw.

ein später Nachfahr der einstigen Kirchweihfeste in der Region, das im 15. Jahrhundert begründet wurde und seit dem 19. Jahrhundert von den Zürcher SchaustellerInnen bestritten wird. Die Frühlingsspieltage verteilen sich auf:

Stadthausanlage (Kreis 1)

Helvetiaplatz (Kreis 4)

Schütz (Kreis 5)

Oerlikon (Kreis 11)

Vorplatz der Egli-Villa (Kreis 8, Nähe Zürichhorn).

Rund 140 SchaustellerInnen, vom/von der GrossunternehmerIn bis zum/zur kleinen

EinbudenbesitzerIn, spielen so während der Sechs-eläuten-Tage vom Mittag bis abends 23.00 Uhr, wobei nach 22.00 Uhr die Musik abgestellt werden muss.

- Das Maieinsingen

Seit ca. 1879 gibt es diesen Brauch: Um Mitternacht, beim letzten Schlag der Turmuhr von St. Peter, begrüßen die Singstudenten, die zu den farbentragenden Burschenschaften gehören, den noch taufrischen Monat Mai, indem sie als Männerchor das Lied von Emmanuel Geibel (Der Mai ist gekommen) singen. Die Studenten versammeln sich am Abend des 30. Aprils in ihrem Stammlokal, der Kantorei. Voran flattert das Vereinsbanner, flankiert von Comité-Mitgliedern in Stiefel, Tuchhosen, Degen, Schärpe, Jackett, dem sogenannten Flaues, und einer kleinen, flachen Mütze, dem Cerevis in den Farben Blau-Weiß-Blau. Auf der Rathausbrücke schliessen sich die Reihen, der Schritt wird gemessen, es herrscht militärische Ruhe.

Nach rund einer halben Stunde brechen die Studenten singend Richtung Rudolf-Brun-Brücke auf. Zurück auf dem Neumarkt werden Fackeln und Lampions angezündet, und das Gaudeamus igitur ertönt.

- Das 1.-Mai-Fest

ArbeiterInnen und Angestellte, junge und alte Menschen ziehen am 1. Mai mit roten Fahnen los. Sie wollen für eine menschlich und sozial gerechtere Gesellschaft eintreten. Dieser Brauch wurde in Paris und den USA im Jahre 1886 begründet und kam erst 1890 in die Schweiz. Das 1.-Mai-Fest gliedert sich in einen Demonstrationzug, eine Kundgebung mit Reden und ein Volksfest.

Als Veranstalter wirkt seit jeher das Gewerkschaftskartell der Stadt Zürich, seit 1983 mit dem 1.-Mai-Komitee, einer 1982 gegründeten Dachorganisation der stadtzürcherischen Linksparteien, zahlreicher AusländerInnen-Organisationen und politisch-kultureller Gruppierungen. Das 1. Mai-Komitee übernimmt den politisch-kulturellen Teil, das eigentliche Fest. Demonstrationzug und Kundgebung sind Domäne der Gewerkschaften. Sie besammeln sich auf der Lagerstrasse, nahe der Sihlpost und gegen zehn Uhr formiert sich der Umzug. Er führt vom Arbeiterquartier weit in die City zum

Paradeplatz und anschließend zurück nach Aussersihl. Auf dem Helvetiaplatz verteilt der Demonstrationszug sich. Am Schluss der Kundgebung werden die wichtigsten Parolen auf italienisch, spanisch und türkisch übersetzt. Gegen ein Uhr löst sich die deutlich lichter gewordene Ansammlung auf. Das Volksfest in der Bäckeranlage bildet den Abschluss der politisch-kulturellen Aktivitäten des 1.-Mai-Komitees, die am Samstag mit einem Open-Air-Konzert begannen und sich mit einer Vormaifeier am Dienstagabend im Volkshaus fortsetzten.